

Neues aus Wissenschaft und Lehre

**Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf 2008/2009**

Heinrich Heine
HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF



d|u|p

düsseldorf university press

**Jahrbuch der
Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf
2008/2009**

**Jahrbuch der
Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf
2008/2009**

**Herausgegeben vom Rektor
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Univ.-Prof. Dr. Dr. H. Michael Piper**

**Konzeption und Redaktion:
Univ.-Prof. em. Dr. Hans Süßmuth**

d|u|p

© düsseldorf university press, Düsseldorf 2010
Einbandgestaltung: Monika Uttendorfer
Titelbild: Leben auf dem Campus
Redaktionsassistent: Georg Stüttgen
Beratung: Friedrich-K. Unterweg
Satz: Friedhelm Sowa, L^AT_EX
Herstellung: WAZ-Druck GmbH & Co. KG, Duisburg
Gesetzt aus der Adobe Times
ISBN 978-3-940671-33-2

Inhalt

Vorwort des Rektors	13
Gedenken	15
Hochschulrat	17
ULRICH HADDING und ERNST THEODOR RIETSCHEL 18 Monate Hochschulrat der Heinrich-Heine-Universität: Sein Selbstverständnis bei konkreten, strategischen Entscheidungsvorgängen	19
Rektorat	25
H. MICHAEL PIPER Ein Jahr des Aufbruchs	27
Medizinische Fakultät	
<i>Dekanat</i>	33
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i>	35
JOACHIM WINDOLF (Dekan) Bericht der Medizinischen Fakultät	41
MALTE KELM, MIRIAM CORTESE-KROTT, ULRIKE HENDGEN-COTTA und PATRICK HORN Stickstoffmonoxid und Nitrit als Mediatoren im kardiovaskulären System: Synthesewege, Speicherformen und Wirkmechanismen	49
JULIA SZENDRÖDI und MICHAEL RODEN Die Bedeutung der mitochondrialen Funktion für die Entstehung von Insulinresistenz und Typ-2-Diabetes	63
BETTINA POLLOK, MARKUS BUTZ, MARTIN SÜDMEYER, LARS WOJTECKI und ALFONS SCHNITZLER Funktion und Dysfunktion motorischer Netzwerke	81
WOLFGANG JANNI, PHILIP HEPP und DIETER NIEDERACHER Der Nachweis von isolierten Tumorzellen in Knochenmark und Blut von Patientinnen mit primärem Mammakarzinom – Standardisierte Methodik und klinische Relevanz	95
ROBERT RABENALT, VOLKER MÜLLER-MATTHEIS und PETER ALBERS Fortschritte in der operativen Behandlung des Prostatakarzinoms	111

MARCUS JÄGER, CHRISTOPH ZILKENS und RÜDIGER KRAUSPE Neue Materialien, neue Techniken: Hüftendoprothetik am Anfang des 21. Jahrhunderts	121
CHRISTIAN NAUJOKS, JÖRG HANDSCHEL und NORBERT KÜBLER Aktueller Stand des osteogenen Tissue-Engineerings	137
ULLA STUMPF und JOACHIM WINDOLF Alterstraumatologie: Herausforderung und Bestandteil der Zukunft in der Unfallchirurgie	153
ALFONS LABISCH Die säkularen Umbrüche der Lebens- und Wissenschaftswelten und die Medizin – Ärztliches Handeln im 21. Jahrhundert	161
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	
<i>Dekanat</i>	175
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i>	177
ULRICH RÜTHER (Dekan) Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät im Jahr 2008/2009	181
FRITZ GRUNEWALD Primzahlen und Kryptographie	185
WILLIAM MARTIN Hydrothermalquellen und der Ursprung des Lebens	203
PETER WESTHOFF C4-Reis – Ein Turbolader für den Photosynthesemotor der Reispflanze	217
MICHAEL BOTT, STEPHANIE BRINGER-MEYER, MELANIE BROCKER, LOTHAR EGGELING, ROLAND FREUDL, JULIA FRUNZKE und TINO POLEN Systemische Mikrobiologie – Etablierung bakterieller Produktionsplattformen für die Weiße Biotechnologie	227
SUSANNE AILEEN FUNKE und DIETER WILLBOLD Frühdiagnose und Therapie der Alzheimerschen Demenz	243
ECKHARD LAMMERT Die Langerhanssche Insel und der Diabetes mellitus	251
THOMAS KLEIN Was kann man von der Fliegenborste lernen?	261
REINHARD PIETROWSKY und MELANIE SCHICHL Mittagsschlaf oder Entspannung fördern das Gedächtnis	275
PETER PROKSCH, SOFIA ORTLEPP und HORST WEBER Naturstoffe aus Schwämmen als Ideengeber für neue <i>Antifouling</i> -Wirkstoffe	281

STEPHAN RAUB, JENS ECKEL, REINHOLD EGGER und STEPHAN OLBRICH Fortschritte in der Forschung durch Hochleistungsrechnen – Kooperation von IT-Service, Informatik und Physik	291
---	-----

Philosophische Fakultät

<i>Dekanat</i>	305
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i>	307
HANS T. SIEPE (Dekan) Die Philosophische Fakultät im Spiegel der Publikationen ihrer Mitglieder	309
BRUNO BLECKMANN Römische Politik im Ersten Punischen Krieg	315
RICARDA BAUSCHKE-HARTUNG Minnesang zwischen Gesellschaftskunst und Selbstreflexion im Alter(n)sdiskurs – Walthers von der Vogelweide „Sumerlaten“-Lied	333
HENRIETTE HERWIG Altersliebe, Krankheit und Tod in Thomas Manns Novellen <i>Die Betrogene</i> und <i>Der Tod in Venedig</i>	345
ROGER LÜDEKE Die Gesellschaft der Literatur. Ästhetische Interaktion und soziale Praxis in Bram Stokers <i>Dracula</i>	361
SIMONE DIETZ Selbstdarstellungskultur in der massenmedialen Gesellschaft	383
MICHIKO MAE Integration durch „multikulturelle Koexistenz“, durch „Leitkultur“ oder durch eine „transkulturelle Partizipationsgesellschaft“?	393

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

<i>Dekanat</i>	411
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i>	413
GUIDO FÖRSTER (Dekan) und DIRK SCHMIDTMANN Auswirkungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes auf die steuerliche Gewinnermittlung	415
HEINZ-DIETER SMEETS Finanzkrise – Schrecken ohne Ende?	433
PETER LORSCHIED Praxisorientierte Besonderheiten der Statistik im Düsseldorfer Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“	457

Juristische Fakultät

<i>Dekanat</i>	467
----------------------	-----

DIRK LOOSCHELDERS (Dekan)

Neuregelung der Obliegenheiten des Versicherungsnehmers durch das Versicherungsvertragsgesetz 2008	469
---	-----

HORST SCHLEHOFFER

Die hypothetische Einwilligung – Rechtfertigungs- oder Strafunrechtsausschließungsgrund für einen ärztlichen Eingriff?	485
---	-----

ANDREW HAMMEL

Strategizing the Abolition of Capital Punishment in Three European Nations	497
---	-----

Partnerschaften der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**JIRÍ PEŠEK**

Die Partnerschaft zwischen der Karls-Universität Prag und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	513
--	-----

**Gesellschaft von Freunden und Förderern der
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V.****OTHMAR KALTHOFF**

Jahresbericht 2008	525
--------------------------	-----

GERT KAISER und OTHMAR KALTHOFF

Die wichtigsten Stiftungen der Freundesgesellschaft	527
---	-----

Forscherguppen an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**KLAUS PFEFFER**

Die Forschergruppe 729 „Anti-infektiöse Effektorprogramme: Signale und Mediatoren“	535
---	-----

PETER WERNET und GESINE KÖGLER

Die DFG-Forschergruppe 717 „Unrestricted Somatic Stem Cells from Human Umbilical Cord Blood (USSC)“/„Unrestringierte somatische Stammzellen aus menschlichem Nabelschnurblut“	545
---	-----

Beteiligungen an Forschergruppen**DIETER BIRNBACHER**

Kausalität von Unterlassungen – Dilemmata und offene Fragen	565
---	-----

Sofja Kovalevskaja-Preisträger**KARL SEBASTIAN LANG**

Das lymphozytäre Choriomeningitisvirus – Untersucht mittels eines Mausmodells für virusinduzierte Immunpathologie in der Leber	583
---	-----

Graduiertenausbildung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

- SONJA MEYER ZU BERSTENHORST, KARL-ERICH JAEGER und
JÖRG PIETRUSZKA
CLIB-Graduate Cluster Industrial Biotechnology:
Ein neuer Weg zur praxisnahen Doktorandenausbildung 597
- JOHANNES H. HEGEMANN und CHRISTIAN DUMPITAK
Strukturierte Promotionsförderung in der Infektionsforschung durch die
Manchot Graduiertenschule „Molecules of Infection“ 607

Nachwuchsforschergruppen an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

- ULRICH HEIMESHOF und HEINZ-DIETER SMEETS
Empirische Wettbewerbsanalyse 623
- WOLFGANG HOYER
Selektion und Charakterisierung von Bindeproteinen
für amyloidogene Peptide und Proteine 631

Interdisziplinäre Forscherverbünde an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

- ULRICH VON ALEMANN und ANNIKA LAUX
Parteimitglieder in Deutschland.
Die Deutsche Parteimitgliederstudie 2009 641
- JULIA BEE, REINHOLD GÖRLING und SVEN SEIBEL
Wiederkehr der Folter? Aus den Arbeiten einer interdisziplinären Studie
über eine extreme Form der Gewalt, ihre mediale Darstellung und ihre
Ächtung 649
- KLAUS-DIETER DRÜEN und GUIDO FÖRSTER
Düsseldorfer Zentrum für
Unternehmensbesteuerung und -nachfolge 663
- KLAUS-DIETER DRÜEN
Der Weg zur gemeinnützigen (rechtsfähigen) Stiftung –
Stiftungszivilrechtliche Gestaltungsmöglichkeiten
und steuerrechtliche Vorgaben 665
- GUIDO FÖRSTER
Steuerliche Rahmenbedingungen für Stiftungsmaßnahmen 677

Kooperation der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und des Forschungszentrums Jülich

- ULRICH SCHURR, UWE RASCHER und ACHIM WALTER
Quantitative Pflanzenwissenschaften – Dynamik von Pflanzen
in einer dynamischen Umwelt am Beispiel der Schlüsselprozesse
Photosynthese und Wachstum 691

Ausgründungen aus der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

DETLEV RIESNER und HANS SÜSSMUTH

Die Gründung des Wissenschaftsverlags *düsseldorf university press*
GmbH 709

Zentrale Einrichtungen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Zentrale Universitätsverwaltung

JAN GERKEN

Der Umstieg auf das kaufmännische Rechnungswesen:
Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf nutzt als
Vorreiter die Chancen der Hochschulautonomie 729

Universitäts- und Landesbibliothek

IRMGARD SIEBERT

Sammelleidenschaft und Kulturförderung.
Die Schätze der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf 737

GABRIELE DREIS

Das Kulturgut Buch für die Zukunft bewahren:
Bestandserhaltung in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf ... 751

Zentrum für Informations- und Medientechnologie

MANFRED HEYDTHAUSEN und ROBERT MONSER

Die Entwicklung eines Portals für
die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 769

STEPHAN RAUB, INGO BREUER, CHRISTOPH GIERLING und STEPHAN
OLBRICH

Werkzeuge für Monitoring und Management von Rechenclustern –
Anforderungen und Entwicklung des Tools <myJAM/> 783

Sammlungen in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

KATHRIN LUCHT-ROUSSEL

Die Düsseldorfer Malerschule in der
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf 795

Ausstellungen

ANDREA VON HÜLSEN-ESCH

Jüdische Künstler aus Osteuropa und die
westliche Moderne zu Beginn des 20. Jahrhunderts 813

JENS METZDORF und STEFAN ROHRBACHER

„Geschichte in Gesichtern“ 827

Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

SVENJA WESTER und MAX PLASSMANN

Die Aufnahme des klinischen Unterrichts an der
Akademie für praktische Medizin im Jahr 1919 853

Forum Kunst

HANS KÖRNER

Frömmigkeit und Moderne.
Zu einem Schwerpunkt in Forschung und Lehre
am Seminar für Kunstgeschichte 865

Chronik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

ROLF WILLHARDT

Chronik 2008/2009 897

Campus-Orientierungsplan 919

**Daten und Abbildungen aus dem
Zahlenspiegel der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf** 925

Autorinnen und Autoren 937

JIŘÍ PEŠEK

Die Partnerschaft zwischen der Karls-Universität Prag und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Die folgende Schilderung der Entwicklung der Zusammenarbeit und der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Mitarbeitern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Karls-Universität Prag (Univerzita Karlova v Praze) stützt sich auf persönliche Erinnerungen und Erfahrungen des Verfassers. Sie wird sich also sehr auf die Philosophische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität und die Sozialwissenschaftliche Fakultät der Karls-Universität konzentrieren, mit einem deutlichen Schwerpunkt im geschichtswissenschaftlichen Bereich. Es ist klar, dass sich bei der Gestaltung der Beziehungen beider Universitäten wesentlich mehr Fächer beteiligt haben und dass seit der Vorbereitungsphase des Partnerschaftsvertrages die freundliche Kooperation der Prager und der Düsseldorfer Mediziner eine besonders große Rolle spielte. Es geht hier aber nicht darum, eine statistisch ausgewogene kritische Übersicht aller Kontakte und Kooperationen zu schreiben, sondern auf einem konkreten Feld dieser Partnerschaft deutlich zu zeigen, wie wichtig und auf beiden Seiten auch produktiv diese freundlichen Kontakte waren und sind beziehungsweise wie auch menschlich wertvoll diese enge Zusammenarbeit (mindestens von Prag aus gesehen) zwischen den Düsseldorfer und Prager Universitäten, Dozenten und Studierenden war und ist.

Vorgeschichte

Am Anfang war das Wort: Der Prager Historiker Prof. Dr. Jan Křen hatte Anfang der 1990er Jahre an der neu gegründeten Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Prager Karls-Universität ein interdisziplinär konzipiertes Zentrum für Deutsche Studien aus der Taufe gehoben und wandte sich nun an seinen alten Freund und frischen Düsseldorfer Professor Detlef Brandes mit der Bitte um Beratung. Křen wollte nicht nur die moderne Geschichte Deutschlands zum Hauptthema seines Zentrums machen, das sich schnell zu einem Lehrstuhl beziehungsweise ganzen Institut für Internationale Studien entwickelt hatte, sondern eine akademische Arbeitsstelle gründen, die die „deutschen und österreichischen Studien“ in der Komplexität von mehreren Fächern in der Forschung und in der Lehre vermitteln könnte. Dies war eine revolutionäre Tat für die Tschechische (beziehungsweise damals noch Tschechoslowakische) Republik: Bisher hatte es nie auch nur einen einzigen Lehrstuhl in der Tschechoslowakei gegeben, der sich „deutsche Geschichte“, geschweige denn deutsches Recht, das politische System, die aktuelle deutsche Politik, die politische und die Wirtschaftsgeografie, die deutsche Wirtschaft, soziale Problematik, Kultur und Kunst zu vermitteln als Aufgabe gestellt hätte. Es gab natürlich einige Lehrstühle für die traditionelle Germanistik, also für die Sprach- und Literaturwissenschaft, sonst aber nichts. Křen, der sich der in allen Bereichen enormen Rolle der deutschsprachigen Länder für die Geschichte wie die Zukunft Tschechiens und der tschechischen Gesellschaft bewusst war,

wollte diesen Zustand der herrschenden Unkenntnis ändern und hatte dafür als Vorbild die amerikanische Konzeption der *area studies* gewählt.

Univ.-Prof. Dr. Detlef Brandes, einer der wichtigsten europäischen Experten für die Geschichte der Russlanddeutschen und – was in diesem Kontext noch wichtiger war – für tschechoslowakische Zeitgeschichte, baute in dieser Zeit an der Heinrich-Heine-Universität einen Lehrstuhl für Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa auf. Er gehörte ebenso wie sein Prager Freund Professor Křen zu den Gründungsmitgliedern der bilateralen Deutsch-Tschechoslowakischen Historiker-Kommission, seit 1993 Deutsch-Tschechisch und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission und hatte eine gute Idee: Die neue Prager Arbeitsstelle für Deutschlandstudien könnte beim Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) in einem der gerade eröffneten Programme für deutschsprachige Studiengänge im Ausland Unterstützung finden, und er persönlich wäre bereit, die Organisation dieses Förderungsprogramms für Prag zu übernehmen. Die gute Idee wurde rasch und mit Erfolg umgesetzt, und Prag wurde für Brandes, der die DAAD-Patenrolle für die Deutschen Studien in Prag mit enormem Einsatz und Ausdauer annahm, in den folgenden fast 20 Jahren eine der wichtigsten Adressen – und selbstverständlich auch Düsseldorf für das von Křen gegründete Prager Zentrum.

Die Prager Anfänge waren nicht gerade einfach. Es fehlte vieles im frisch postrevolutionären Prag, in das das neue Zentrum – später Institut – „hineingeboren“ wurde: Vor allem gab es praktisch keine akademischen Fachleute für Deutschland. Die neue Arbeitsstelle musste aber auch materiell aufgebaut und mit der für die Lehre wichtigen Literatur ausgestattet werden, und es war notwendig, für das Zentrum, den Lehrstuhl, das Institut auch interessierte Studierende zu finden beziehungsweise – zuallererst – die Öffentlichkeit über das neue Fach zu informieren, von seinen Perspektiven zu überzeugen und dann genug junge Leute zu begeistern, die das Abenteuer, ein Fach im *statu nascendi* zu studieren, auf sich nehmen würden. Der große Vorteil der „Geburtsstunde“ bestand darin, dass viele aus dem tschechischen antikommunistischen Dissens gekommene neue Funktionsträger in der revolutionären Regierung sich der Wichtigkeit der Aufgabe, den größten und wichtigsten Nachbar der Tschechoslowakei zu erforschen und eine junge Generation von Deutschlandexperten auszubilden, bewusst waren und dabei auch praktisch helfen wollten. In dieser Situation war es wichtig, dass – vom DAAD gefördert – Beratung, Bücher und auch die Gastdozenten aus Deutschland kamen – von Anfang an über Düsseldorf. Alles musste durch die Hände von Detlef Brandes und seiner Mitarbeiter gehen – große Verdienste um die erfolgreiche Entwicklung der Kooperation mit Prag hat sich im Übrigen die unendlich liebenswürdige und energische Sekretärin des Brandesschen Lehrstuhls und gleichzeitig Lektorin des Tschechischen, Frau Drahoslava Kurzová, erworben.

Gleichzeitig hatte aber auch Brandes die große Aufgabe, seinen neuen Lehrstuhl in Düsseldorf zu etablieren. Auch ihm hat der DAAD damals geholfen: So konnte er eine Reihe von mittel- und osteuropäischen Gastdozenten einladen, die in den folgenden Semestern das Düsseldorfer Lehrangebot um spezielle Themen erweiterten. Als Erster kam damals Witold Molik von Posen nach Düsseldorf. Bald danach vermittelte Jan Křen auch mich an die Heinrich-Heine-Universität. Ich kam also – als ein lernwilliger Stipendiat mit Interesse für alles, was Deutschland betrifft, und zugleich als ein begeisterter Werber für das neue Tschechien – erstmals im Wintersemester 1993/1994 nach Düsseldorf und habe die Heinrich-Heine-Universität als eine wunderbare und menschenfreundliche Universität

mit einer der benutzerfreundlichsten Universitätsbibliotheken Europas für mich entdeckt. Es war für mich damals nicht gerade einfach, auf Deutsch über im Rheinland praktisch unbekannte Themen der böhmischen Geschichte und der historischen Entwicklung des deutsch-tschechischen Zusammenlebens zu dozieren. Man konnte kaum mit Vorkenntnissen der Studierenden rechnen, aber sie waren interessiert und engagiert. Ich selbst lernte dabei viel und konnte dann auch besser die anspruchsvolle Aufgabe der deutschen Gastdozenten in Prag verstehen.

Der DAAD ermöglichte es uns, mit unseren Studierenden in den folgenden Jahren wiederholt für jeweils einen Monat nach Düsseldorf zu kommen. Es war in den 1990er Jahren, als die Prager Bibliotheken zu sehr vielen „deutschen“ – historischen wie aktuellen – Themen noch kaum Literatur besaßen, enorm wichtig, die junge Prager Generation mit den Angeboten der in unseren Augen luxuriösen Düsseldorfer Universität und Universitäts- und Landesbibliothek bekannt zu machen. Die Studierenden recherchierten für ihre Seminar- und Magisterarbeiten und bekamen darüber hinaus auch eine gute Beratung am Rhein – nicht nur durch die Mitarbeiter des Brandesschen Instituts, sondern auch von den Dozenten einer Reihe weiterer Lehrstühle und Fachbereiche, die sie freundlich behandelten und betreuten. Dass dies nicht an allen deutschen Universitäten selbstverständlich ist, konnten viele der Prager dann bei ihren Erasmus-Studienaufenthalten feststellen. Schon darum wurde Düsseldorf zu einer beliebten Adresse für die Stipendienaufenthalte in Deutschland.

Die Reisen nach Düsseldorf konnten wir auch für Besuche der Denkmäler und Museen der Stadt nutzen und bekamen so nebenbei auch genügend Anregungen und Beratung für weitere Exkursionen in andere interessante Kunstzentren des Rheinlands. Es war (und ist) wichtig, den Studierenden zu zeigen, dass die deutsch-tschechischen Kontexte nicht nur auf die traditionellen (und traditionell belasteten) Beziehungen zu Bayern und Sachsen reduzierbar sind. Es ist vielmehr notwendig, das ganze Deutschland in seiner wunderbaren Vielfalt zu entdecken – und gerade das Rheinland beziehungsweise konkret Nordrhein-Westfalen bietet viele Möglichkeiten, um dieses „andere“, westlich und nordwestlich orientierte Deutschland als eine spezifische Größe zu studieren.

Es war wichtig, dass auch die Düsseldorfer Exkursionen nach Prag unternahmen. Es ist in diesem Zusammenhang das besondere Verdienst von Univ.-Prof. Dr. Hans Süßmuth, dass er in den 1990er Jahren zunächst regelmäßige Exkursionen der Düsseldorfer Studierenden nach Prag und später auch gemeinsame Seminare der Prager und Düsseldorfer Studierenden in Prag und Düsseldorf beziehungsweise Berlin organisierte. Es macht mir immer wieder Freude, ausländische Gäste durch Prag zu führen und ihre Begegnung mit unserer großzügigen historischen Stadt zu beobachten. Es war immer klar, dass einige Düsseldorfer Dozenten auch darum so opferbereit immer wieder nach Prag kommen, weil sie diese Stadt so gerne immer wieder erleben möchten ... In diesem Kontext sollte ich wohl an erster Stelle Falk Wiesemann nennen, der als der Allererste von allen Dozenten nach Prag kam und bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2009, also mehr als 15 Jahre lang, unserem Lehrstuhl und Institut treu geblieben ist. Seine Lehre auf dem Gebiet der deutschen Zeitgeschichte erweiterte er nach einiger Zeit auch um das Gebiet der Jüdischen Studien und organisierte dann – in einer wunderbaren Zusammenarbeit mit unseren Studierenden – zwei hochinteressante, eher Entdeckungsreisen als bloße didaktische Exkursionen zu den

Denkmälern und Orten der jüdischen Geschichte und Kultur in Böhmen und Mähren.¹ Seine kenntnisreiche und freundliche Beratung – in Prag wie in Düsseldorf – war und ist für uns unersetzbar.

Die erfolgreichen Evaluierungen durch den DAAD haben dem Prager Lehrstuhl für Deutsche Studien schließlich die Möglichkeit eröffnet, die wichtige finanzielle und personelle Unterstützung um eine Langzeitdozentur zu erweitern. Die Reihe der Düsseldorfer „Residenten“ in Prag eröffnete Berndt A. Rusinek, ein von uns allen geschätzter Kenner nicht nur der deutschen Zeitgeschichte, sondern auch ein interessierter Kunst- und Kulturmensch mit überraschenden Kenntnissen der modernen Technikgeschichte und der ausgeprägten Fähigkeit, seine Prager Studierenden zu motivieren. Es folgte ihm der Mommensen-Schüler Boris Bath, ein sehr engagierter und von den Prager Studierenden verehrter Dozent, der für die Dauer seiner Gastdozentur gleich mit der ganzen Familie nach Prag umzog. Sein ebenso geschätzter Nachfolger Christoph Cornelißen musste seinen Prager Aufenthalt (leider) etwas früher beenden, weil er einen Ruf nach Kiel erhielt – mit der wilden Ostsee kann die schöne Moldau dann doch nicht konkurrieren ... Nach einer kurzen Übergangszeit ohne fachliche „Langzeitbetreuung“ aus Düsseldorf übernahm die Stelle dann aber ein weiterer, in Prag schon seit seinen studentischen Jahren gut orientierter Düsseldorfer: Volker Zimmermann, der in Prag sein wirkliches Zuhause fand. Neben diesen jüngeren DAAD-Gastdozenten konnten wir aber auch einen anerkannten Düsseldorfer Gastprofessor gewinnen: Univ.-Prof. Dr. Hans Süssmuth hat im Rahmen eines weiteren DAAD-Programms im Jahr 2000 ein Semester erfolgreich in Prag doziert und unser Lehrangebot neben der Neuesten Geschichte dankenswerterweise auch um interessante didaktische Aspekte erweitert.

Vertragspartnerschaft

Die Vorbereitungsphase der offiziellen Universitätspartnerschaft endete schließlich 1998, im Jahr der Prager Feierlichkeiten zum 650. Jubiläum der Gründung der Prager Universität. Damals bot sich die außerordentliche Möglichkeit, den wichtigsten kontinuierlich kooperierenden Düsseldorfer Wissenschaftlern die Ehrendoktorwürde der Karls-Universität zu verleihen. Die Sozialwissenschaftliche Fakultät zeichnete in diesem besonderen Jahr verdienstermaßen Detlef Brandes aus: als einen hervorragenden Forscher und einen mit der Karls-Universität eng verbundenen, hoch produktiven und angesehenen Autor, der sich mit der schwierigen Besatzungs- und Kriegszeit der tschechoslowakischen Geschichte in einem faszinierend breiten Kontext der ost- und mitteleuropäischen Geschichte beschäftigt.² In demselben Jubiläumsjahr wurden auch jene Mitarbeiter der Universität mit einer

¹ Falk Wiesemanns Bücher zur jüdischen Kultur werden in Prag systematisch besprochen, er nimmt regelmäßig an den Tagungen zur jüdischen Geschichte und Kultur in den böhmischen Ländern teil und hat zu mehreren Themen im Prager Jüdischen Museum und in den historischen Bibliotheken Prags geforscht. Darüber hinaus veranstaltete Falk Wiesemann als DAAD-Gastdozent in unserem Institut im Jahre 1995 in der Kooperation mit dem Goethe-Institut Prag, dem Prager Jüdischen Museum und der Präsidentenkanzlei der Tschechischen Republik eine exklusive Ausstellung über deutsche „Genisa-Funde“ in der barocken Prager Porthelm-Villa. Sein jüngster, gut besuchter Vortrag im Prager Goethe-Institut am 24. April 2008 war der antisemitischen Bildpropaganda gewidmet.

² Von seinen jüngeren Büchern hatte besonders *Der Weg zur Vertreibung 1938–1945. Pläne und Entscheidungen zum „Transfer“ der Deutschen aus der Tschechoslowakei und aus Polen* (München 2001) große Resonanz erfahren und wurde gleich ins Tschechische übersetzt.

Medaille geehrt, die in der Zeit nach der sanften Revolution von 1989 besonders viel für die Universität, ihre Fakultäten und Institute geleistet haben. Die Sozialwissenschaftliche Fakultät zeichnete in diesem Kontext unter anderem Falk Wiesemann für seine großen Verdienste um den Aufbau der Deutschen Studien aus.

Im Jubiläumsjahr war die Zeit dann auch endlich reif für die Unterzeichnung eines Partnerschaftsvertrages zwischen beiden Universitäten. Dafür mussten auf der Prager Seite dem *collegium rectoris* Beweise dafür vorgelegt werden, dass zwischen den beiden befreundeten Universitäten mindestens drei wirklich laufende Programme oder Projekte bestehen. Man wollte keine nur formellen Partnerschaften pflegen in einer Zeit, in der die regen Arbeitskontakte quer durch die ganze Welt zum Alltag wurden. Im Falle der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf war es aber kein Problem, eine solche tatkräftige Zusammenarbeit zu dokumentieren. Die drei Prager medizinischen Fakultäten konnten leicht nachweisen, dass sie mit den Düsseldorfer Medizинern wichtige Forschungskontakte, Studierenden- und Dozentenaustausche und so weiter unterhielten. Der angesehene Hautexperte der Heinrich-Heine-Universität, Univ.-Prof. Dr. Thomas Ruzicka, war führender Gesprächspartner der ihm aus seinen frühen Prager Studienjahren gut bekannten Kollegen, jetzt Dekane: Prof. Dr. Martin Bojar, Prof. Dr. Štěpán Svačina und Prof. Dr. Michal Anděl. Weitere Kontakte zur Heinrich-Heine-Universität pflegten die Philosophische Fakultät und das Institut für Geschichte der Karls-Universität. Über die Sozialwissenschaftliche Fakultät habe ich bereits berichtet.

Die durch die Rektoren Gert Kaiser und Karel Malý unterzeichnete Partnerschaft wurde weiter ausgebaut und durch das Programm für Internationale Zusammenarbeit des nordrhein-westfälischen Ministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Neben den bereits erwähnten entstanden gemeinsame Programme auch in der Mathematik (Mathematisch-Physikalische Fakultät der Karls-Universität), in der Informationswissenschaft (Pädagogische Fakultät der Karls-Universität) und in den angewandten Informationsbereichen (Sportfakultät der Karls-Universität und Medizinische Fakultät der Karls-Universität in Königgrätz). Darüber hinaus fanden nun auch Germanisten und Kunsthistoriker aus der Prager Philosophischen Fakultät den Weg nach Düsseldorf, und auch die Soziologen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Karls-Universität schlossen sich der Partnerschaft an.

Für die Deutschen Studien hat die wesentliche Erweiterung der Zusammenarbeit im Rahmen einer breiter als bisher angelegten und formalisierten Partnerschaft neue Kontakte und neue Gastdozenten gebracht. Vor allem begannen nun die Düsseldorfer Germanistinnen, nach Prag zu pendeln. Noch intensiver als Prof. Dr. Sybille Schönborn hat sich Prof. Dr. Gertrude Cepl-Kaufmann in Prag etabliert und mit großem Erfolg nicht nur regelmäßig über moderne deutsche Literatur gelehrt, sondern hier auch einige Magisterarbeiten betreut und die Mitbetreuung einer Dissertation über den deutschen und den tschechischen P.E.N.-Club der Nachkriegszeit übernommen. Frau Cepl-Kaufmann hat in Prag darüber hinaus viele Forschungskontakte geknüpft – besonders zum Literarischen Archiv und zum Archiv der Akademie der Wissenschaften – und dadurch ihre Prager Aktivitäten über die Universität hinaus erweitert. Ein enorm wichtiger Gewinn war und ist ferner die Bereitschaft von wichtigen Düsseldorfer Politologen und Soziologen wie Univ.-Prof. Dr. Hartwig Hummel und Univ.-Prof. Dr. Peter H. Hartmann, wiederholt in Prag zu unterrichten und die Prager Studierenden in Düsseldorf zu beraten. Aber es kommen na-

türlich nicht nur die Professoren als DAAD-Dozenten aus Düsseldorf nach Prag, sondern auch eine Menge ihrer jüngeren Mitarbeiter, die sich an der Lehre und der Betreuung der Studierenden tatkräftig beteiligen.

In allen erwähnten Disziplinen – das gilt für die deutsche Literatur der Nachkriegszeit und wichtige Probleme der deutschen politischen Kultur ebenso wie für die sozialen Themen der Gegenwart – vermitteln die Düsseldorfer Dozenten sehr häufig Problematiken, über die in Tschechien gar nicht geforscht, geschweige denn gelehrt wird. Das Institut für Internationale Studien bietet diese Veranstaltungen selbstverständlich nicht nur den Studierenden der Sozialwissenschaftlichen Fakultät an, sondern allen der deutschen Sprache zumindest passiv mächtigen Interessentinnen und Interessenten der Karls-Universität.

Düsseldorf hat in den letzten Jahren natürlich auch im Kernbereich unserer dauerhaften Interessen – in der deutschen Zeitgeschichte – sehr Wichtiges angeboten: So fand etwa Prof. Dr. Susanne Hilger ein großes Publikumsecho mit ihren Veranstaltungen zur Wirtschaftsgeschichte der Nachkriegszeit. Sie vermittelt nämlich nicht nur „klassische“ Wirtschaftsgeschichte, sondern verbindet ihre Themen mit der Problematik der Modernisierung oder Amerikanisierung und verdeutlicht so die Komplexität der geschichtlichen Vorgänge. Die Ergebnisse solcher Veranstaltungen spiegeln sich dann unter anderem in der Themenwahl der Studierenden für ihre Qualifikationsarbeiten wider.

Qualifikationsarbeiten

Es gehört in dem erwähnten Kontext zu den wichtigen Leistungen von Detlef Brandes, dass er seit den 1990er Jahren den Düsseldorfer Magisterstudierenden immer wieder Themen aus der Geschichte der Tschechoslowakei nahelegte und sie mit verschiedenen Stipendien oder auch als DAAD-Tutoren nach Prag schickte. Die Tutoren beteiligten sich an den in deutscher Sprache angebotenen Lehrveranstaltungen der Prager Dozenten, beraten die Studierenden, die sich um Stipendien nach Deutschland und besonders Düsseldorf bewerben und helfen auch bei der Konzeption der deutschsprachigen Publikationen des Lehrstuhls. Vor allem aber forschen sie für ihre Magisterarbeiten oder bereiten sich auf postgraduale Forschungsstipendien vor. Hierbei kommen ihnen häufig auch die guten Tschechischkenntnisse zugute, die sie in der Vorbereitung ihres Prager Aufenthaltes an der Heinrich-Heine-Universität in den Sprachkursen bei Frau Kurzová erwerben konnten. Die tschechischen Dozenten wiederum stehen ihnen hier als Rat gebende Betreuer nicht zuletzt hinsichtlich der Orientierung und der Kontakte in den Bibliotheken und Archiven zur Verfügung.

Es gibt inzwischen viele erfolgreiche Beispiele dafür, dass diese Zusammenarbeit „auf Arbeitsebene“ funktioniert. So entstand in Düsseldorf eine Reihe von Magisterarbeiten zu wichtigen Themen der tschechoslowakischen oder auch deutsch-böhmischen Geschichte, die dann entweder direkt publiziert oder Ausgangspunkte für erfolgreiche Dissertationen wurden. Das beste Beispiel ist die Dissertation von Volker Zimmermann über die Sudentendeutschen im NS-Staat in den Jahren 1938 bis 1945, die schon zwei Jahre nach der Erstveröffentlichung auch in tschechischer Sprache in Prag publiziert wurde und schnell zum Standardwerk avancierte.³ Ähnlich erfolgreich waren die Qualifikationsarbeiten eines anderen Brandes-Schülers: Andreas Wiedemann. Seine Magisterarbeit über die Reinhard-

³ Vgl. Zimmermann (1999).

Heydrich-Stiftung in Prag (1942 bis 1945) aus dem Jahr 2000 erschien dann 2003 ebenfalls auf Tschechisch.⁴ Für seine Dissertation wählte Wiedemann allerdings ein anderes Thema: die Wiederbesiedlung der durch Zwangsmigration der sudetendeutschen Bevölkerung in den unmittelbaren Nachkriegsjahren in manchen Gebieten fast menschenleeren Grenzgebiete Tschechiens.⁵ Als drittes Beispiel möchte ich hier die Magisterarbeit von Nina Lohmann über die zentrale Persönlichkeit der deutsch-böhmischen, später „sudetendeutschen“ Geschichtsschreibung in der Ersten Tschechoslowakischen Republik nennen: „Wilhelm Wostry und die ‚sudetendeutsche‘ Geschichtsschreibung bis 1938“. Ihre Studie wurde direkt zur Veröffentlichung in die Prager Universitätsreihe *Acta Universitatis Carolinae* aufgenommen.⁶

Was haben diese erfolgreichen, mit einer Reihe guter Besprechungen und etlichen Preisen geehrten Arbeiten gemeinsam? Eine Recherche, die die deutsche wie die tschechische Literatur lückenlos ausschöpft, große Leistungen in der Quellenarbeit in den tschechischen wie deutschen Archiven, interessante Fragestellungen und kritische, unvoreingenommene Interpretationen schwieriger, politisch belasteter oder – in der tschechischen wie in der deutschen Gesellschaft – manchmal gar lange Jahre tabuisierter Themen.

Auch die Ergebnisse der Forschungen der tschechischen Stipendiaten in Düsseldorf sind beachtlich. Daher möchte ich hier einige mit dem „Lob des Dekans“ abgeschlossene und dann publizierte Arbeiten nennen, die für die tschechische Politologie und Genderforschung, für die Historiografie oder Kunstgeschichte als wichtige Anstöße gelten und die Tür zu bisher in Tschechien nicht bekannten oder beforschten Problemstellungen öffnen. Hier muss erstens die Arbeit von Johana Jonáková, „Vergleich der politischen Diskussionen über den Paragraphen 218 in den 1970er und 1990er Jahren vor dem Hintergrund der Aktionen der Frauenbewegung“, genannt werden.⁷ Drei Jahre später erschienen dann zwei Studien, die sich aus erfolgreichen, in Düsseldorf recherchierten Magisterarbeiten entwickelt hatten: Soňa Mikulová erhielt für ihre Arbeit über „Die NS-Kulturpolitik in Düsseldorf 1933–1945“ einen der prestigevollsten Preise für studentische Arbeiten – den Hlávka-Preis.⁸ Und ebenso inspirativ war auch die Arbeit von Tomáš Nigrin über „Die Versorgung der Düsseldorfer Bevölkerung und die Versorgungspolitik in der britischen Besatzungszone 1945–1948“. Im Jahr 2009 wurde dann die gemeinsam von Volker Zimmermann und Susanne Hilger betreute Magisterarbeit von Tereza Huclová mit dem „Lob des Dekans“ ausgezeichnet: „Die Bedeutung des Marshallplans für die Elektrizitätswirtschaft in Nordrhein-Westfalen“. Auch diese Arbeit wird bald in unserer Universitätsreihe publiziert werden.

Tagungen

Schließlich sollen auch die kooperativ durchgeführten wissenschaftlichen Tagungen genannt werden. Die schon erwähnte Deutsch-Tschechoslowakische Historiker-Kommission, seit 1993 Deutsch-Tschechisch und Deutsch-Slowakische Historikerkommission, de-

⁴ Vgl. Wiedemann (2000).

⁵ Vgl. Wiedemann (2007).

⁶ Vgl. Lohmann (2004).

⁷ Veröffentlicht in: *Acta Universitatis Carolinae – Studia Territorialia* VI (2004), 153–236.

⁸ Vgl. Mikulová (2007).

⁹ Vgl. Nigrin (2007).

ren Leitung in den Jahren 1990 bis 2008 im Institut für Internationale Studien angesiedelt war, wandte sich gerne an unsere Düsseldorfer Gastdozenten mit der Bitte, bei den Kommissionstagungen konzeptionell und organisatorisch mitzuwirken und auch die Mitherausgabe einiger Bände zu übernehmen. So organisierte Boris Barth eine erfolgreiche Tagung zu den Wirtschaftskontakten und zur Konkurrenz zwischen Tschechen und Deutschen in der Zwischenkriegszeit.¹⁰ Christoph Cornelißen, der später selbst in die Kommission berufen wurde, bereitete mit dem slowakischen Kollegen Roman Holec und mir gemeinsam eine interessante Tagung und anschließend einen Tagungsband zur Erinnerungskultur vor.¹¹ Jüngst organisierte Volker Zimmermann zusammen mit dem neuen Vorsitzenden der Kommission, Prof. Dr. Miloš Řezník, eine Tagung zum 20. Jubiläum der Wende, die im Herbst 2009 stattgefunden hat. Volker Zimmermann, der schon 2008 gemeinsam mit dem Mitarbeiter unseres Instituts PhDr. Tomáš Nigrin und in Zusammenarbeit mit dem Herder-Institut Marburg eine spannende Jahrestagung unseres Instituts zur Problematik der Loyalitäten im Staatssozialismus der DDR, der Tschechoslowakei und Polens realisiert hat, spielt also heute dieselbe wichtige Rolle als Langzeitdozent, gefördert vom Deutschen Akademischen Austausch Dienst, wie seine Vorgänger: Er setzt seine vielfältigen deutschen und internationalen Kontakte für diese Veranstaltungen ein. Das ist für das Institut für Internationale Studien nicht zuletzt deshalb wichtig, weil so die praktischen Kontakte zum deutschen wissenschaftlichen Milieu lebendig gehalten werden können.

Als letztes Beispiel für die hervorragende Zusammenarbeit beider Universitäten habe ich die gemeinsamen interdisziplinären Tagungen Prag – Düsseldorf reserviert, die seit der Unterzeichnung des offiziellen Partnerschaftsvertrags turnusgemäß alle zwei Jahre veranstaltet werden. Hierbei handelt es sich um Tagungen, die ursprünglich zwei Fachschwerpunkte hatten: Geschichte und Medizin. Aus dieser Perspektive wurden die Rahmenthemen gewählt, um die Mediziner und die Historiker zusammen zu einem fachübergreifenden Gespräch zu bringen. Die erste Tagung fand im Jahr 1999 in Düsseldorf statt und beschäftigte sich mit dem Thema „Mensch und Medizin in den totalitären und demokratischen Gesellschaften“.¹² Zwei Jahre später wurde in Prag über „Moderne Biologie: Möglichkeiten und Risiken, Hoffnungen und Gefahren“ getagt.¹³ Im Jahr 2003 wählten wir für die Düsseldorfer Tagung das Problem von „Propaganda, (Selbst-)Zensur, Sensation. Grenzen von Presse- und Wissenschaftsfreiheit in Deutschland und Tschechien seit 1871“.¹⁴ Schon damals zeigte sich, dass wir auch die Medienwissenschaftler und andere Fächer für diese Begegnungen interessieren können. Noch deutlicher war dies bei der Prager Tagung 2005, als wir über das Thema „Der alte Mensch in der modernen Gesellschaft“ diskutierten und neben den historischen und medizinischen auch soziologische und literaturwissenschaftliche Beiträge hörten. Das Thema der Düsseldorfer Tagung von 2007 wählten wir dann bewusst so, um eine größere Anzahl der Fächer und Fakultäten beider Universitäten zusammenzubringen: „Hoffnung in Wissenschaft, Gesellschaft und Politik in Tschechien und Deutschland“.¹⁵ Eine breite thematische Palette an Referaten wurde

¹⁰ Vgl. Barth *et al.* (1999).

¹¹ Vgl. Cornelißen *et al.* (2005).

¹² Vgl. Ruzicka *et al.* (2001).

¹³ Vgl. Anděl *et al.* (2003).

¹⁴ Vgl. Anděl *et al.* (2005).

¹⁵ Vgl. Anděl *et al.* (2009).

auch für die Prager Tagung im Herbst 2009 vorbereitet: „Blut – ein besonderer Saft. Perspektiven aus Medizin, Geschichte und Gesellschaft“. Zu diesem Thema haben sich Ägyptologen, Ethnologen, Medizinhistoriker, Kunsthistoriker, Historiker aller Ausrichtungen und Philosophen ebenso wie Literatur- und Sprachwissenschaftler mit den Medizinerinnen ausgetauscht. Die Einladung gilt immer allen interessierten Mitgliedern beider Universitäten: den Professoren gleich wie den Studierenden. Die Tagungen sollen nicht nur der reinen Wissenschaft, sondern auch der „Entdeckung“ der Partneruniversität dienen – sie werden daher um das Angebot ergänzt, Institute oder Kliniken der Gastgeberuniversität zu besuchen und sich über die Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit oder eines Gaststudiums zu informieren. Auch im Jahrhundert der elektronischen Kommunikation bleiben persönliche Erfahrung und einfache kollegiale Gespräche weiterhin wichtiger und zukunftsprägender als alle virtuellen Konferenzen.

Es wurde also sehr viel geleistet in dieser guten und engen (informellen wie formalisierten) Partnerschaft in den zwei Jahrzehnten seit der Wende. Wir Prager wissen die Hilfe, Beratung, Lehre und vor allem Freundschaft von Dutzenden Düsseldorfer Kolleginnen und Kollegen sehr zu schätzen. Das können alle Uni-Medaillen für die Hochverdienten nur andeuten. Die Düsseldorfer haben in Prag sehr viel geleistet – in keinem Fall nur für einen Lehrstuhl, ein Institut oder eine Fakultät. Sie wurden in einem hohen Maß ins wissenschaftliche und kulturelle Leben Prags (auch zum Beispiel über die Veranstaltungen des Goethe-Instituts) integriert; ihre Werke werden hier regelmäßig besprochen, ihre Bücher und Studien gedruckt, und ihre Schüler geben die Information über die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf weiter an die Neuankömmlinge. Es bleibt uns allein die Aufgabe, endlich auch Studienprogramme vorzubereiten, um den Studierenden unserer Länder gemeinsame Studiengänge und Promotionskollegien anbieten zu können. Die vertraglichen Bedingungen dafür wurden schon geschaffen, wir müssen nun Wege finden, sie mit Inhalt zu füllen.

Die Prager Partner sind sich im Klaren, dass sie in den vergangenen zwei Jahrzehnten mehr genommen als gegeben haben. Sie sind aber bereit, auch für den Partner am Rhein mehr als vereinzelte Vorträge zu leisten. Wir müssen gemeinsam weitere Ideen entwickeln, um diese Partnerschaft und Freundschaft auch in Zukunft lebendig zu halten und noch besser zugunsten unserer beider Universitäten auszubauen.

Literatur

- ANDĚL, Michal, Detlef BRANDES, Thomas RUZICKA, Alfons LABISCH, Pavel KRAML und Petr ARENBERGER (Hrsg., 2003). *Moderne Biologie: Möglichkeiten und Risiken, Hoffnung und Bedrohung*. Prag.
- ANDĚL, Michal, Detlef BRANDES, Alfons LABISCH, Jiří PEŠEK und Thomas RUZICKA (Hrsg., 2005). *Propaganda, (Selbst-)Zensur, Sensation. Grenzen von Presse- und Wissenschaftsfreiheit in Deutschland und Tschechien seit 1871*. Essen.
- ANDĚL, Michal, Detlef BRANDES und Jiří PEŠEK (Hrsg., 2009). *Hoffnung in Wissenschaft, Gesellschaft und Politik in Tschechien und Deutschland*. Essen.
- BARTH, Boris, Josef FALTUS, Jan KŘEN und Eduard KUBŮ (Hrsg., 1999). *Konkurrenzpartnerschaft. Die deutsche und die tschechoslowakische Wirtschaft in der Zwischenkriegszeit*. Essen.
- CORNELISSEN, Christoph, Roman HOLEC und Jiří PEŠEK (Hrsg., 2005). *Diktatur – Krieg – Vertreibung. Erinnerungskulturen in Tschechien, der Slowakei und Deutschland seit 1945*. Essen.

- LOHMANN, Nina (2004). „Wilhelm Wostry und die ‚sudetendeutsche‘ Geschichtsschreibung bis 1938“, *Acta Universitatis Carolinae – Historia Universitatis Carolinae Pragensis* XLIV, 45–145.
- MIKULOVÁ, Soňa (2007). „Nacistická kulturní politika v Düsseldorfu 1933–1945“, *Acta Universitatis Carolinae – Studia Territorialia* IX, 151–266.
- NIGRIN, Tomáš (2007). „Zásobování düsseldorfského obyvatelstva a britská zónová zásobovací politika 1945–1948“, *Acta Universitatis Carolinae – Studia Territorialia* IX, 267–353.
- RUZICKA, Thomas, Michal ANDĚL, Martin BOJAR, Detlef BRANDES und Alfons LABISCH (Hrsg., 2001). *Mensch und Medizin in den totalitären und demokratischen Gesellschaften. Beiträge zu einer tschechisch-deutschen Tagung der Universitäten Prag und Düsseldorf*. Essen.
- WIEDEMANN, Andreas (2000). *Die Reinhard-Heydrich-Stiftung in Prag (1942–1945)*. Dresden. (Hannah-Arendt-Institut – Berichte und Studien; 28)
- WIEDEMANN, Andreas (2007). „Komm mit und das Grenzland aufbauen!“ *Ansiedlung und neue Strukturen in den ehemaligen Sudetengebieten 1945–1952*. Essen.
- ZIMMERMANN, Volker (1999). *Die Sudetendeutschen im NS-Staat. Politik und Stimmung der Bevölkerung im Reichsgau Sudetenland (1938–1945)*. Essen.

ISBN 978-3-940671-33-2



9 783940 671332